

Depesche

Konzepte für
Wetzlar

Interview mit
Detlef Stein
(enwag)

Verkehrs-
chaos

Wetzlar braucht endlich Konzepte!

Unsere Stadt wird unter Wert regiert: Schlecht geplante Baustellen führen zu Verkehrschaos. Die Umweltpolitik besteht nur aus Symbolen wie Wilden Wiesen und Essbarer Stadt, dafür wollte die Stadt sogar die vier Linden am Liebfrauenberg fällen, bis am Ende der Investor einlenkte. Bürger werden nur so lange beteiligt, wie sie dieselbe Meinung wie die Stadtregierung haben. Tourismus soll die Zukunft sein, aber alle drei Türme sind zu. Weitere Initiativen zur Sozialpolitik – Fehlanzeige. Wichtige Projekte wie die Sanierung des Freibads dümpeln vor sich hin. Das einzige, was wirklich mit Strategie und Nachdruck vorangetrieben wird, ist die Besetzung der Bürgermeister- und Stadtratspositionen.

Dies alles führt in die falsche Richtung. Was wir stattdessen brauchen, sind kluge Konzepte: Wir brauchen ein städtebauliches Konzept, wie Wetzlar in Zukunft aussehen soll. Darin hat der Einzelhandel ebenso seinen Platz wie die Bäume am Liebfrauenberg. Wir brauchen ein Mobilitätskonzept, das die Bedürfnisse von Fußgängern, Radfahrern und Autofahrern aufeinander abstimmt und den ÖPNV klug einbindet. Wir brauchen ein Digitalisierungskonzept, das die Stadtverwaltung modernisiert, damit die Daten laufen und nicht die Bürger. Wir brauchen ein Konzept für die Kulturförderung, damit wir die Kultur besser fördern, anstatt sie mit Leitlinien in politisch genehme Bahnen zu lenken. Wir brauchen ein Konzept zur Sport- und Vereinsförderung, damit es verlässliche Rahmenbedingungen gibt. Wir brauchen ein Tourismuskonzept, das auch unsere Museen und Wahrzeichen einbezieht. Und zu guter Letzt: Wir brauchen ein Finanzierungskonzept, damit nicht bei jeder Maßnahme immer Hauseigentümer und Mieter über die Grundsteuer zur Kasse gebeten werden.

Diese Konzepte sollten gemeinsam vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung erarbeitet und mit den Bürgern diskutiert werden – ergebnisoffen und auf Augenhöhe, nicht wie bisher von oben herab und mit feststehendem Resultat. Das ist unsere Vision von Wetzlar. Mit der Umsetzung wollen wir beginnen, sobald wir die nötigen Mehrheiten haben – spätestens nach der nächsten Kommunalwahl.



Sehr geehrte
Damen und Herren,
liebe Wetzlarer,

in diesem Sommer
habe ich erstmals
eine Baumpaten-
schaft übernommen
– für die Erhaltung
der vier Linden am



Liebfrauenberg. Dies war für mich ein ungewöhnlicher Schritt. Bislang habe ich mich darauf konzentriert, in Parlamenten für die richtige Sache zu streiten. Inzwischen habe ich das Gefühl, dass in unserer Stadtverordnetenversammlung gute Argumente alleine nicht ausreichen, wenn sie von „falscher“ Stelle kommen. Am Ende bewegt sich die Koalition erst, wenn sich Protest aus der Bürgerschaft zeigt. Ich fände es besser, wenn die Stadtverordnetenversammlung wieder ein Ort des echten, offenen Ringens um die beste Lösung werden würde.

Wir als FDP-Fraktion haben den Sommer genutzt, um uns zu überlegen, wie es mit unserer Stadt weiter gehen soll. Denn in 1½ Jahren endet die Wahlperiode und wir wollen Konzepte für die Zeit danach in der Schublade haben. Denn mir scheint fast, als hätte Georg Christoph Lichtenberg seinen berühmten Satz extra für Wetzlar verfasst: „Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Aber es muss anders werden, wenn es besser werden soll.“

Herzlichst Ihr

FDP-
Stadtverordnetenfraktion
Wetzlar
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar

Freie
Demokraten
Wetzlar FDP



Feuerwehr

Soziale Belange der Feuerwehrleute angemessen absichern

Die Feuerwehr leistet einen wichtigen Dienst, für den wir als FDP-Fraktion äußerst dankbar sind. Das gilt in besonderem Maße für die vielen freiwilligen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, die sich in ihrer Freizeit für die Allgemeinheit einsetzen. Unverständlich ist deshalb, dass der neue hessische Sozialminister (Grüne) den unverheirateten Lebenspartnern der Feuerwehrleute aus Kostengründen die Absicherung im Todesfall verweigert hat. Auf Initiative der FDP fand sich eine große Mehrheit im Stadtparlament, die sich der Resolution des Landesfeuerwehrverbands gegen die schwarz-grüne Landesregierung anschloss. Am Ende zeigten die landesweiten Resolutionen Wirkung und die Landesregierung ruderte zurück. Ende gut, alles gut – und wir bleiben wachsam!



Kaskade

Wir freuen uns über die sanierte Kaskade auf dem Alten Friedhof

Wetzlar hat viel zu bieten, geht aber nicht selten stiefmütterlich mit seinen Schätzen um. So auch mit dem Alten Friedhof, wo die Kaskade ein halbes Jahrhundert aus Kostengründen ausgeschaltet war und langsam verfiel. Wir freuen uns, dass die Initiative der FDP-Fraktion und die Unterstützung zahlreicher Wetzlarer Bürger unter der Federführung von Doris Ebertz erfolgreich war. Seit wenigen Wochen sind wieder die Wasserspiele auf dem Alten Friedhof zu bestaunen. Das Wasser, das ununterbrochen die Kaskade herunterläuft, soll die Ewigkeit und das Leben symbolisieren – und die Kaskade ist zugleich ein seltener Kulturschatz. Wir freuen uns über diese Entwicklung und danken herzlich den privaten Spendern!

Angelika Kunkel



Bismarckturm

Bismarckturm endlich begehbar machen

Seit dem Hesttag 2012 wächst der Tourismus in Wetzlar stetig. Das freut uns. Damit dies so bleibt, muss aber auch die Stadt ihre Hausaufgaben machen. Unter Wanderern ist die Drei-Türme-Wanderung sehr beliebt. Jedoch sind aktuell alle (!) drei Türme geschlossen – Kalsmunt, Bleistift und Bismarckturm. Beim Kalsmunt brauchen wir endlich eine Lösung. Aber auch der Bismarckturm muss wieder geöffnet werden. Dies wäre sogar mit wenig Aufwand möglich, da er nur kleinere Schäden aufweist. Wir wollen, dass sich die Stadt endlich bewegt und ihre Wahrzeichen in Schuss hält und haben dazu einen Antrag in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht. Wir würden uns freuen, wenn spätestens 2020 Bismarckturm und Kalsmunt wieder begehbar wären.

Jürgen Lauber-Nöll



Werbetafeln

Aufstellung elektronischer Werbetafeln mehr als fraglich

Seit Kurzem kann man in Wetzlar an vielen Stellen elektronische Werbetafeln sehen. Als FDP sind wir Neuem gegenüber aufgeschlossen. Gerade im Bereich der Digitalisierung gibt es in Wetzlar Nachholbedarf. Dabei denken wir aber zuerst an die Stadtverwaltung und nicht an Werbung – digital auch „spam“ genannt. Ist es denn wirklich sinnvoll, dass jetzt an jeder zweiten Ecke eine Tafel mit Werbung blinkt, die natürlich Strom benötigt und Verkehrsteilnehmer ablenkt? So steigt jedenfalls der Energieverbrauch. Zugelassen hat dies übrigens der rot-grüne Magistrat und das ohne Rücksprache mit der Stadtverordnetenversammlung. Wir sind nicht überzeugt und meinen: Manchmal ist weniger auch mehr!

Dr. Christoph Wehrenfennig



Lieb- frauenberg

Massive Proteste zum Liebfrauenberg zeigen Wirkung

Als Freie Demokraten haben wir uns bereits seit der ersten Beratung im Stadtparlament dafür eingesetzt, dass der Platz mit den vier Linden am Liebfrauenberg erhalten bleibt. Die Linden sind nicht nur wichtig für das lokale Klima. Für die Menschen, die in der Nähe leben, bedeutet der Platz Lebensqualität. Dass sich SPD, CDU, Grüne und Freie Wähler bei der Aufstellung des Bebauungsplans darüber hinweggesetzt und den Platz zur Bebauung freigegeben haben, hat uns verwundert. So bedurfte es massiver öffentlicher Proteste und der Einsicht des Investors, bis die Stadtregierung sich bewegt hat. Wir bedanken uns bei den rund 260 Baumpaten für ihren Einsatz und werden uns als Fraktion auch in Zukunft dafür einsetzen, dass unsere Stadt lebenswert bleibt.

Thomas Meißner

Austausch von Graugussrohren in Wetzlar

Interview mit enwag-Geschäftsführer Detlef Stein

Bürger: Herr Stein, die enwag versorgt die Wetzlarer mit Strom, Gas und Wasser und betreibt dazu die notwendigen Netze. Jetzt gibt es große Baumaßnahmen.

Stein: Das stimmt. Aus historischen Gründen haben wir in Wetzlar noch viele Erdgasleitungen aus Grauguss in Betrieb. Diese ersetzen wir durch moderne Gasleitungen aus Kunststoff. Insgesamt sprechen wir von rund 45 km Gasleitungen, die in den nächsten 5 Jahren ausgetauscht werden.

Bürger: Sind denn die Leitungen kaputt?

Stein: Bislang haben wir in der Gasversorgung keine Probleme gehabt. Gleichwohl halten wir unsere Netze auf einem modernen Stand.

Bürger: Warum gibt es aktuell so viele Baustellen?

Stein: Da es in Wetzlar mehrere Auftraggeber für Baumaßnahmen im Bereich der Infrastruktur gibt, kann es trotz intensiver Koordination durch manche Zwänge zu einer Konzentration in einigen Wochen kommen. Die Stadt Wetzlar, die enwag, Hessen Mobil und die Telekommunikationsnetzbetreiber planen untereinander schon eine optimale Verteilung der Vielzahl der Baumaßnahmen, aber leider sind für manche Baumaßnahmen die Sommerferien etwas zu kurz. Außerdem ist zu bedenken, dass im Bereich der Tiefbauunternehmen in den Ferienzeiten auch nicht alle Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Bürger: Die Baumaßnahmen werden große Teile unserer Stadt betreffen. Wer trägt hier die Kosten?

Stein: Die Kosten für die Erneuerung unserer Leitungen tragen selbstverständlich wir. Insgesamt rechnen wir hier für die nächsten fünf Jahre mit Kosten in der Größenordnung von ca. 19 Mio. €.

Bürger: Aber die enwag wird wohl kaum dauerhaft auf diesen Kosten sitzen bleiben?

Stein: Wie bei allen anderen Netzbetreibern fließen diese Kosten in die Netzentgelte ein und werden – so sieht es das Gesetz vor – über die Nutzung des Netzes wieder refinanziert. Das trifft am Ende alle Netzkunden. Dies ist ein fortlaufender Prozess. Da wir auch



in der Vergangenheit regelmäßig in die Erneuerung und Instandhaltung des Netzes investiert haben, rechnen wir derzeit nicht mit spürbaren Veränderungen.

Bürger: Wie ist die Entwicklung der Kosten für die Baumaßnahmen der enwag in den letzten Jahren?

Stein: Wir müssen dabei unterscheiden zwischen Tiefbau-, Material- und Montagekosten. Leider verzeichnen wir in den letzten Jahren einen erheblichen Anstieg der Tiefbaukosten, die inzwischen ca. 85% der Baukosten betragen. Haben wir in der Vergangenheit für ca. 350 €/m Rohre ersetzt, kalkulieren wir aktuell in der aktuellen Situation mit ca. 650 €/m. Das ist zum einen der guten Baukonjunktur geschuldet, die zu knappen Tiefbaukapazitäten führt, und zum anderen den deutlich erhöhten Umweltstandards.

Bürger: Um welche Umweltstandards handelt es sich denn und wer legt diese fest?

Stein: Zunächst muss man wissen, dass Straßenaushub als Abfall deklariert ist und in der Regel zu entsorgen ist. Wir sind neuerdings gezwungen, den anfallenden Aushub im Vorfeld einer Baumaßnahme zu untersuchen um ihn zu klassifizieren. Mit dieser Klassifizierung steht dann auch der Entsorgungsweg fest. Aktuell wird diese Forderung auch für Kleinmengen erhoben. Das müssten eigentlich dazu führen, dass wir vor jeder Störungsbeseitigung, sagen wir mal ein Wasserrohrbruch, erst eine Boden-

probe entnehmen um den Entsorgungsweg des Aushubs zu klären. Das dauert mindestens zwei Wochen. Erst danach könnten wir an die Störungsbeseitigung gehen. Das ist natürlich keinem Kunden zuzumuten. Deshalb wird der Aushub zwischengelagert und dort beprobt. Rechtliche Grundlagen für diese Vorgehensweise gibt es viele. Letztlich entscheidend sind aber die Deponieverordnung und die Hessische Verfüllrichtlinie aus dem Jahr 2014. Die Deponiebetreiber dürfen kein Risiko eingehen, Aushubmaterial das zur Ablagerung auf ihrer Deponie nicht zugelassen ist, dennoch anzunehmen.

Bürger: Wie ist die Umsetzung im Vergleich zu anderen Ländern?

Stein: Die Anforderungen sind zunächst in allen Bundesländern die gleichen, aber die Umsetzung weicht sehr voneinander ab. Wir haben Hinweise darauf, dass es in anderen Bundesländern praktikablere und damit günstigere Lösungen bei Umgang mit Aushubmaterial gibt. Wir hoffen noch auf politische Einsicht und Unterstützung, denn ansonsten wird es bei dieser und allen folgenden Baumaßnahmen teuer, auch für unsere Kunden. Und das wollen wir vermeiden.

Bürger: Danke, Herr Stein, für dieses erhellende Interview. Wir unterstützen unsere enwag in dem Kampf für angemessene Standards. Denn auch wir wollen verhindern, dass die Verbraucher in Wetzlar mit Kosten belastet werden, die in dieser Höhe vermeidbar sind.



Sigrid Kornmann gratuliert Bürgerstiftung zum Ehrenamtspreis

„Mit großer Freude habe ich auf die Entscheidung der Jury reagiert, die Bürgerstiftung im Rahmen der Ehrenamtspreise der Stadt Wetzlar auszuzeichnen“, so Stadträtin Sigrid Kornmann. Die Bürgerstiftung unterstützt seit vielen Jahren Initiativen in Wetzlar aus dem sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich. Viele Jahre wurde sie von Manfred Kinne geleitet; kürzlich erfolgte ein Wechsel im Stiftungsvorstand an Dr. Christian Rathe. „Das Engagement der Bürgerstiftung ist außergewöhnlich und auf Langfristigkeit ausgelegt. Deshalb habe ich die Vergabe eines Preises an die Stiftung vorgeschlagen“, so Kornmann. Eine Gratulation geht natürlich auch an die anderen Preisträger, darunter den RSV Büblingshausen, den Theaterring Wetzlar und Pro Polizei.

Verkaufsoffene Sonntage: Chance für Wetzlar verpasst

Im Internet ist der Sonntag längst ein wichtiger Einkaufstag. Wenn wir nicht wollen, dass unsere Innenstädte aussterben und der Einzelhandel verschwindet, helfen keine Appelle. Dann müssen wir dem Einzelhandel die Chance geben, besondere Einkaufserlebnisse zu ermöglichen. Wir als FDP setzen uns auf allen Ebenen seit Jahren dafür ein, dass die Stadt zumindest an vier Sonntagen im Jahr eine Öffnung erlauben kann. Für Wetzlar wäre dies ein weiterer Sonntag pro Jahr. Das Problem ist, dass das hessische Landesöffnungsgesetz zwingend einen Anlass vorschreibt, der so eng beschrieben wird, dass regelmässig Gerichte die Öffnung verbieten – oft mit erheblichem Schaden für die Händler, die bereits Geld für den Sonntag investiert haben. Traurig ist, dass die schwarz-grüne Landesregierung sich zu keiner Änderung durchgerungen hat und die unbefriedigende Situation bleibt. Rainer Dietrich vom Wetzlarer Stadt-Marketing wird in der WNZ mit den Worten zitiert: „Die große Hoffnung auf eine bessere Ausgangslage hat sich damit zerschlagen.“ Wir bedauern dies sehr. Denn eine Innenstadt ohne Einzelhandel ist nicht nur tot, sie führt auch zu (noch) mehr Internet-Handel, noch mehr Pakettransporten und weniger heimischen Arbeitsplätzen.



Ob Auto oder Bus – Wetzlar plant schlecht



Jeder versteht, dass Straßenbauarbeiten am besten während der Ferienszeit durchgeführt werden. Aber gleich an allen Ecken und Enden die Wege aufzureißen (Braunfelder Straße, Altenberger Straße, Franzenburg, B49, ...), bringt nur Frust, Chaos und schadet am Ende Mensch und Natur. Wenn man zugleich auch noch den ÖPNV unattraktiv macht und über 40 Grad Innentemperatur in Bussen zulässt, weil eine Klimaanlage angeblich zu viel Energie braucht, dann zeigt dies, dass SPD, Grüne und FW Verkehrspolitik in Wetzlar auf dem Rücken der Bürger austragen. Wir meinen: Die Politik sollte sich nach den Bedürfnissen der Menschen richten und nicht umgekehrt!

LEUTE LEUTE

Anlässlich des 50. Geburtstags von Dr. Matthias Büger gab die Landtagsfraktion einen Empfang in den Räumen der Wetzlarer Musikschule, bei dem auch die Stadtverordnetenfraktion vollzählig anwesend war. Den Empfang eröffnete der Vorsitzende der Landtagsfraktion, René Rock (auf dem Foto gemeinsam mit Frau Iris sowie Matthias und Ariane Büger).



Impressum

Herausgeber
FDP-Stadtverordnetenfraktion Wetzlar
Dr. Matthias Büger
V.i.S.d.P.
Dr. Matthias Büger
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar
Bearbeitet von Heike Meißner
Druck: wd print + medien

Kontakt

Telefon: 06441/42592
E-Mail: info@fdp-wetzlar.de

Freie
Demokraten
Wetzlar FDP